**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 20 (1912)

**Heft:** 16

Artikel: Über Schreibkrampf und ähnliche Zustände

Autor: Stark, Adolf

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-547069

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Das Rote Kreuz

## Schweizerische Halbmonatsschrift

für

## Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

#### Inhaltsverzeichnis. Sette Seite Waldstatt; Gerliswil; Rorschach und Um= lleber Schreibkrampf und ähnliche Zuftände 241 Hülfslehrerturs in Winterthur . . . . . 243 gebung; III. Thurgauischer Samaritertag; Schweizerischer Samariterbund . . 245 Wipfingen, Unterftraß, Oberftraß und Flun= Der Berkauf der Bundesfeierkarten . . . . 245tern=Hottingen . . . . . . . . . . . . . . . . . . Die chronische Stuhlverstopfung 253 Das neue Samariterabzeichen . . . Mus dem Bereinsleben: Fluntern=hottingen; Die Higiene des Wanderns 255 Samariterverein Trins; Siebnen; Bern; Die chinefischen Aerzte

## Ueber Schreibkrampf und ähnliche Zustände.

Medizinische Plauderei von Dr. med. Abolf Stark.

Die weitgehende Arbeitsteilung des modernen Lebens hat es mit sich gebracht, daß bei vielen Berufen immer nur ganz beftimmte Muskelgruppen in Verwendung genommen werden. Dies hat unstreitig einen gewissen Vorteil. Durch lebung werden die betreffenden Musteln nicht nur gefräftigt, sondern ihr Gefühl für feine Unterscheidungen wesentlich erhöht. So wurde mir 3. B. von einem Beamten einer Nadelfabrik erzählt, daß die im Betriebe beschäftigten Sortiererinnen, deren Aufgabe es ist, durcheinander geratene Nadeln nach Länge und Stärke zu ordnen, durch die llebung ein so feines Gefühl erhalten, daß fie jede Nadel genau einzureihen wissen, ob= gleich die Differenzen nur Bruchteile von Millimetern betragen. Dieses Beispiel ließe sich leicht auch aus anderen Berufstreisen ergänzen.

Aber diese einseitige Beschäftigung gewisser Muskelgruppen kann auch schwere Nachteile haben, besonders dann, wenn es sich um ziems lich komplizierte, eingelernte Bewegungen hans belt. Hier genügen dann schon leichte Ersschöpfungszustände des einen oder des andern Muskels, um das geordnete Zusammenwirken zu stören und so die betreffende Beschäftigung unmöglich zu machen. Wir kennen eine ganze Reihe derartiger "Beschäftigungsneurosen"; die wichtigste, wohl auch am längsten bekannte ist der Schreibkrampf und an ihm wollen wir das Wesen dieser Störungen zeigen.

Die Entstehung des Schreibkrampses als einer "Störung des Zusammenwirkens der zum Schreiben nötigen Muskulatur" macht es schon theoretisch verständlich, daß diese Krankheit nicht plötzlich eintritt, sondern sich ganz allmählich entwickelt. Natürlich wird sie nur bei jenen Leuten vorkommen, die viel und andauernd schreiben müssen. So bevbachtet man besonders Fälle bei Kontorarbeitern, gegen Jahresschluß, wo die Arbeitszeit durch den Abschluß bedeutend ausgedehnt ist, und überdies auch an Hirn und Nerven durch

die kompliziertere Arbeit größere Unforderungen gestellt werden.

Zum Glück wird nicht jeder Schreiber und Buchhalter vom Schreibkrampf befallen, vielsmehr ist das Leiden, wenn man die große Zahl der berufsmäßigen Schreiber erwägt, verhältnismäßig selten. Unstreitig gehört eine gewisse nervöse Anlage dazu, die durch unsweckmäßiges Schreibmaterial noch wesentlich gesteigert werden fann.

Der Schreibkrampf selbst ist in seinen Erscheinungsformen so verschieden, daß man beinahe sagen könnte, ein jeder Fall biete ein eigenes Bild. Im wesentlichen lassen sich vier Then unterscheiden, die aber häufig kombiniert vorkommen, so daß sich das Sympstomenbild wesentlich kompliziert.

Die häufigste Form ist die des wirklichen Krampfes, d. h. beim Versuche zu schreibentritt in einem oder in mehreren der beteiligten Muskeln ein Krampf auf, der teils infolge der dadurch bewirkten Stellung der Finger oder der Hand, teils durch den begleitenden Schmerz das Schreiben unmöglich macht. Entweder wird der Daumen krampfhaft nach unten in die Handsläche eingezogen, oder der zweite und dritte Finger erfahren dies Schicksal oder werden krampfhaft gestreckt. Auch im Handselenk kann der Krampf auftreten, so daß die Feder dann unregelmäßig auf dem Papier hin= und herfährt, "die Hand geht durch".

Gine andere Form ist die der Zitterschrift. Beim Versuche, zu schreiben, treten zitternde Bewegungen der Hand auf, deren der Schreiber nicht Herr werden fann, so daß die Schrift verzert, in hochgradigen Fällen ganz unsleserlich wird.

Seltener sind die beiden anderen Formen, deren eine sich als Schreiblähmung bezeichnen läßt. Die Hand, die zu allen anderen Leistungen fräftig und geschickt ist, versagt beim Schreiben und liegt wie gelähmt auf dem Papier. Dadurch fönnen auch nur sehr heftige Schmerzen auftreten, die das Schreiben uns möglich machen.

Ich habe schon erwähnt, daß der Schreib= frampf nur die häufigste und bekannteste Form einer ganzen Krankheitsgruppe der Beschäf= tigungeneurosen ist. Von ähnlichen Erscheinungen erwähne ich nur den Klavierspieler= frampf, zu dem sich der Orgelspieler=, Violin= spieler=, Flötistenkrampf hinzugesellt. Häufiger kommt auch der Telegraphistenkrampf zur Beobachtung. Befanntlich besteht beim gebräuchlichen Morseapparat die Tätigkeit des Telegraphisten darin, daß er durch längeres oder fürzeres Niederdrücken des Tafters Punkte und Striche schreibt, aus benen sich das telegraphische Allphabet zusammensetzt. Beim Krampf nun verfagt der Zeigefinger den Dienst und wenn man ihn durch einen anderen, 3. B. den Mittelfinger ersetzen will, wird auch dieser bald ergriffen. Etwas Nehn= liches zeigt sich übrigens auch beim Schreib= frampf. Häufig find Leute, die fich bemüht hatten, nach dem Verfagen der Rechten das Schreiben mit der Linken zu erlernen, auch an dieser Hand vom Leiden ergriffen worden.

Nehnliche Beschäftigungsneurosen finden sich bei zahlreichen Handwerken. Dem Schneider wird die Kührung von Nadel und Schere, dem Schuster die des Pfriems unmöglich, der Maurer vermag nicht mehr die Kelle zu halten, dem Graveur entfällt der Stichel. Beim Zigarrenmacher tritt der Krampf bei jedem Versuche auf, die bekannten Wickelbewegungen zu vollführen, bei Bankfaffieren wurden ähnliche Zustände beim Aufzählen von Geld und Banknoten beobachtet. Berhält= nismäßig häufig ift der Uhrmacherframpf, was sich aus der besonders heiflen Arbeit und dem durch die Kleinheit der Schrauben und Bestandteile bedingten festen Zugreifen erflärt.

Was die Vorhersage betreffs Heilung ans betrifft, ist diese bei allen Krampfformen eine sehr zweifelhafte. Zwar kann das Leiden nie den Tod bringen, ja nicht einmal weitgehende Störungen der Arbeitsfähigkeit, da die Hände sonst zu jeder Arbeit tüchtig sind; aber in

jozialer Beziehung stiftet der Krampf oft großes Unglück, da er die Befallenen der Erwerbsfähigkeit in ihrem Berufe beraubt.

Von Medikamenten ist kaum eine Besserung zu erwarten, die besten Erfolge zeitigt noch die Behandlung mit dem elektrischen Strome oder sustematische Massage. Natürlich ist ein Aussetzen der schädlichen Beschäftigung für längere Zeit, oft Monate und Jahre notwendig.

Bisweilen kann der Schaden dadurch aufsgehoben werden, daß man versucht, die gleiche Arbeit mit Hülfe ganz anderer Muskelgruppen zu erreichen. Diesem Behufe dienen zahlreiche

Borrichtungen, wie die Schreibkrampfbinden oder Bracelets, welche die Feder an dem Zeiges oder Mittelfinger parallel mit dessen Längsachse besesstigen, so daß ein einfaches Beugen und Heben des gestreckten Fingers im Grundgelenk zum Schreiben genügt. In vielen Fällen wird den Kranken damit gesholfen, leider kommt es aber, wie erwähnt, auch vor, daß selbst diese Muskeln ergriffen werden und dann gibt es keine andere Heislung, als den Verzicht auf diese Beschäftigung. In neuerer Zeit ist der Schreibkrampf durch Einführung der Schreibmaschinen seltener gesworden.

## Bülfslehrerkurs in Winterthur pom 14. bis 20. Juli 1912.

Sonntag den 14. Juli 1912, abends 53/4 Uhr, versammelten sich die Kursteilnehmer im Löwensgarten in Winterthur. Herr Gut, Präsident der Settion Winterthur, begrüßte die Teilsnehmer, sowie den Vertreter des Zentralvorsstandes des schweiz. Samariterbundes, Herrn Pfarrer Merz, von Baden.

Laut Mitgliederverzeichnis ergab sich die Zahl von 21 Kursteilnehmern (ursprünglich waren 27 angemeldet). Die Kursstunden wursden auf 8—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags angesetzt. Ferner wurde mitgeteilt, daß sich jeder Teilnehmer einer Aufnahmesprüfung zu unterziehen habe. Die gemeinsamen Mahlzeiten wurden im Löwengarten in Winterthur eingenommen.

Herr Instruktor Altherr begrüßte Montags bei Beginn des Kurses die Anwesenden und ermahnte sie, sich an Pünktlichkeit und regels mäßigen Besuch der Kursstunden zu gewöhnen. Mit zagendem Herzen rückten die Hülfslehrerskandidaten der Reihenfolge nach zum praktischen Teil der Vorprüfung an. Kurz nach 10 Uhr kam Herr Dr. med. Dswald von

Winterthur, welcher die Leitung des theoretischen Teiles übernahm. Er examinierte aufs eingehendste den Bau des menschlichen Körpers, seine Gestalt, die einzelnen Teile und deren Verrichtungen.

Die praktische Arbeit dieses Kurses führte Herr Instruktor Altherr mit großer Energie und Geduld in 28 Stunden mit gutem Erfolg zu Ende. Der theoretische Unterricht nahm 10 Stunden in Anspruch. Auch Herr Dr. D&= wald mußte oft mit großer Geduld die Fragen auf verschiedene Arten stellen, bis die Antworten zu seiner Zufriedenheit ausfielen. Donnerstag nachmittags veranstaltete Herr Instructor Altherr eine Feldübung, bei welcher mancher Schweißtropfen zu Boden rann, denn es mußte sehr streng gearbeitet werden. Schwere erwachsene Patienten wurden von Hand einen steilen Abhang himmter transportiert, andere mußten mit Tragbahren zirka 400 Meter weit über schwere Hindernisse und Abhänge auf den Verbandplatz gebracht werden. Auch von den Damen wurden einige Handtrans= porte ausgeführt.